Üseri Ingenieure

Autor(en): **Moosberger, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **13 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-942529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Üseri Ingenieure

I de letzte Johre cha mer so viel g'höre,
Vo dene Tüüfbau-Ingenieure,
Die wo i alle Berge omestorred,
Ond Stei ond Erde use schorred.
A me schöne Morge chömed die met ä me Plan,
Ond säget, do dörre chonnt denn die neue Bahn,
Do bringets denn Rollwäge, Lokomotive ond Schiene,
Ond en ganze Huufe verschiedeni Maschine,
Denn fangets aa wüehle ond grabe,
Ond g'heiet de Schutt i ne's Tobel abe,
Chonnt ne den en Berg in Weg,
So nänds' die grosse Böhrer z'weg,
Das get dene nöd viel z'tue,
Sie bohret dör Granit ond Nagelflueh,
Hüt chonnt mer halt a fänge wit,
Met Böhrer ond met Dynamit,
Ond wenn mer of beide Siite aafangt bi so me Tunnel,
So goht's natürlech dopplet schnell,
Das ist, was viel Lüüt nöd verstönd,
Wie die i de Metti zäme chönd,
Das get viel z'rede ond viel z'messe,
Do dörfets denn halt nüt vergesse,
Do bruuchts Lüüt wo die Sach verstönd,
Nöd dass ä paar Meter nebet änand ane chönd,
Es ist dene denn gliich öbs regnet oder schneit,
solang's Tunnel nöd zäme g'heit,
Denn gets no ä anderi Kategorie,
Ohni die säbe wötted mer au nöd sii,
Die wo ä ganzi Geget versauet,
Wenn's so ä grosses Stauwehr bauet,
Die chömmet denn met ä paar Manne
Ond stellet ä paar Baragge anne,
Denn werd g'sprengt ond bohret,
Ond en Huufe italienisch g'schnorret,
Was die alles chönnd uusrechne met ä paar Instroment,
Ond alles chönnd mache vo Stei ond Zement,
Do werd denn ä grossi Muur ufbaut,
Ond's Wasser vo me Bach ufg'staut,
Ond a me schöne Morge, wa chast dört g'seeh,
Statt ä me Tobel ist denn en See,
Denn gets au wieder Ingenieure,
Die händ meh z'tue met Wasserröhre,
Die sebe müend denn öppis verstoh,
Vo de Kanalisatio,
Die mached Gräbe, ond tüend Röhre legge,
Ond tüend au Kabel im Bode verstegge,
Sie mached Kanäl ond tüend träniere,
Flüss ond Bäch tüend korrigiere,
Bi dene laufts schier Tag ond Nacht,
Ond öberall wäret Löcher g'macht,
das goht denn so, Johr ii, Johr uus,
Das grabe höhrt gär nüme uuf.
Alles hät en guete Zweck,
Ond wenn's noh g'macht ist vo Stei ond Dreck,
Aber do dröber loht sich au nöd striite,
Es hät au alles siini Schattesiite,
Nämlich, wenn's no 100 Jahr so wiiter goht met dem bohre und grabe,
So g'sieht denn d'Schwytz uus wie ne Bienewabe.

A. moosberger.

oOOoo